

# NEWS

## Vermarktungsgemeinschaft Wienerwald Bilanz einer innovativen Projektidee



Einer der ersten Wienerwald-Geschenkkörbe wurde an LR Josef Plank überreicht

Vor 4 Jahren wurde der Verein „Vermarktungsgemeinschaft Wienerwald“ gegründet, zu dem sich 30 landwirtschaftliche und gewerbliche Betriebe aus allen Teilen des Wienerwaldes zusammengeschlossen haben. Ziel der Initiative mit Obmann Franz Winter aus Siegenfeld ist die gemeinsame Werbung und Produktentwicklung.

Sehr gut entwickelt hat sich die Idee des Wienerwald-Geschenkkorbes. Selbstgeräucherte Hauswürste, saftiger Wienerwald-Schinken, herzhaftes Bauernbrot, Milchprodukte und viele andere regionstypische Produkte aus dem Wienerwald sind ansprechend in einem Korb in vier Größen arrangiert. Bestellungen sind bei Fr. Irmtraud Schöny, Tel.: 02239/4139, möglich.

Neue Verkaufsschienen werden auf-

gebaut: Fünf Wienerwald-Standl werden ab 2006 in der Gastronomie oder im Einzelhandel pilotmäßig betrieben. Haltbare Wienerwald-Spezialitäten sollen so besser vermarktet werden.

Bei den Wienerwald-Festen werden die Initiativen aus dem Wienerwald präsentiert bzw. die Betriebe der Vermarktungsgemeinschaft vorgestellt. Ein spezieller Schwerpunkt liegt dabei auf der Präsentation des Biosphärenparks Wienerwald. In der Gemeinde Judenau-Baumgarten wurde am 2./3. September 2006 ein Biosphärenpark-Wienerwald Gemeindefest durchgeführt.

In Kooperation von Biosphärenpark-Management, ÖKL und der Vermarktungsgemeinschaft Wienerwald wurde das Projekt Wienerwald-Weiderind entwickelt. Hier soll ein

typisches Wienerwaldprodukt geschaffen werden, welches zusätzliche Wertschöpfung schaffen kann und weiters in Form einer extensiven Weidehaltung auch einen Beitrag zur Erhaltung der Wienerwaldwiesen leistet.

Besonders gut und intensiv wird mit dem Regionalmanagement Wien-Umland und DI Andreas Hacker zusammengearbeitet, der maßgeblich am Zustandekommen der Vermarktungsgemeinschaft beteiligt war. Weiters wird in der Projektbetreuung von AGRAR PLUS auch sehr eng mit Mag. Günther Loiskandl vom Biosphärenpark-Management kooperiert.

Nur durch das Zusammenspiel aller lokalen Akteure können solche Projekte erfolgreich realisiert werden. Nun geht es darum, das Erreichte selbständig weiter zu entwickeln und voranzutreiben.

Weitere Infos: [www.wienerwald.info](http://www.wienerwald.info)



Wienerwald-Standl für die Gastronomie

## Plank: Zukunftsstrategien für Ökoenergie in NÖ

Es tut sich was im Bereich erneuerbare Energie in Niederösterreich, und das Land hat auch in den nächsten Jahren viel vor. Niederösterreich wird 2006 und in den folgenden Jahren Strom und Wärme aus Biomasse weiter ausbauen, der hohe Öl- und Gaspreis zwingt zu einem Umstieg auf nachwachsende Rohstoffe. Neue Biomasseprojekte müssen aber verstärkt die Brennstoffversorgung mit berücksichtigen, die Zeit billiger Resthölzer ist mit Sicherheit vorbei. An der stetigen Verbesserung der Aufbringungslogistik wird intensiv gearbeitet. Als visionäres Ziel sieht das Land die Nutzung von Biogas in Fahrzeugen, dazu ist aber erst

ein flächendeckendes Tankstellennetz und eine ausreichende Anzahl von Gasfahrzeugen erforderlich. Zurzeit werden Erdgasautos wegen ihrer Um-

weltfreundlichkeit und Wirtschaftlichkeit forciert, eine Umstellung auf Biogas stellt kein technisches Problem dar. Das ambitionierte

Beispiel voran und stellt immer mehr Gasfahrzeuge in den Dienst. Bereits 2007 soll die erste Bio-gastankstelle zur Verfügung stehen.



Plank: „Energiezukunft 2020 soll Weichenstellung für Energieautarkie aufzeigen“

Ein weiteres ehrgeiziges Ziel ist die Schaffung von energieautarken Regionen. Den Beginn macht das Waldviertel, das bis 2016 dieses Ziel erreicht haben soll. Das Waldviertel war in der Vergangenheit stets Vorreiter bei der Nutzung von Bioenergie. Viele der ersten Biomasseheizwerke stehen im Waldviertel, zwei der ersten Windparks und 20 von Niederösterreichs - weit mehr als 60 -

### Bioenergie Know-how für die Slowakei

In den letzten 3 Jahren konnte AGRAR PLUS im Rahmen des Interreg-Projektes „Know-how-Transfer von Niederösterreich in die Slowakei für Biomasse Nah- und Fernwärmeprojekte und Biomasse Kraft-Wärme-Kopplungen“ ihre langjährigen Erfahrungen im Bioenergiebereich den slowakischen Nachbarn zugutekommen lassen. Dieses Projekt, das im Auftrag der Österreichischen Energieagentur abgewickelt wurde, wurde auf slowakischer Seite durch die Slowakische Energieagentur unterstützt.

Es gelang trotz mühsamer Rahmenbedingungen in der Slowakei, dass neben zahlreichen Exkursionen nach Österreich auch auf slowakischer Seite konkrete Projekte durch AGRAR PLUS durchleuchtet werden konnten.

Festzustellen war, dass einerseits zwar Interesse an diesem Thema zu finden ist, andererseits die finanziellen Rahmenbedingungen nur sehr

Ziel des Landes lautet: 10.000 gasbetriebene Fahrzeuge bis 2010, mindestens eine Gastankstelle in jedem Bezirk. Das Land selber geht mit gutem

bescheiden vorhanden waren. Diese Situation hat sich in der letzten Zeit jedoch deutlich verbessert. Teilweise wurde eine konkrete Projektumsetzung durch die regionale Behörde mit eher fadenscheinigen Argumenten verhindert.

Durch die auch in der Slowakei gestiegenen Energiepreise wird auch dort das Thema Bioenergie immer interessanter. Beeindruckt waren die Teilnehmer von den Schulungen, die speziell für eine ausgewählte Gruppe im Rahmen des Projektes durch AGRAR PLUS abgehalten wurden.

Im Rahmen des Projektes wurde eine zweisprachige Informationsbroschüre aufgelegt, die Informationen zur Bioenergie und zu ausgewählten Bioenergieprojekten in den zwei Ländern beinhaltet. Interessenten können diese Broschüre kostenlos bei AGRAR PLUS anfordern.

Biogasanlagen wurden im Waldviertel errichtet. Allein 2006 werden neun Millionen Euro für acht Biogasanlagen und zwei Biogasanlagen investiert.

Für Niederösterreichs Wirtschaft tun sich im Bereich erneuerbare Energie große Chancen auf. Vor kurzem wurde gemeinsam mit dem Lebensministerium der Masterplan Umwelttechnologie (MUT) ins Leben gerufen. 20 Prozent aller österreichischen Klein- und Mittelbetriebe im Bereich Umwelttechnologie kommen aus Niederösterreich. Besonders in den Bereichen erneuerbare Energie, Abfall und Abwasser wurden Erfolge durch heimische Unternehmen im In- und Ausland verzeichnet. Der Masterplan soll zu einer stärkeren Vernetzung von Industrie, Forschung, Interessensvertretungen und Politik führen. Bereits 40 Firmen und Institutionen haben sich zum Masterplan bekannt. Um künftig alle Chancen zu nutzen hat das Land Niederösterreich die Studie „Energiezukunft 2020“ in Auftrag gegeben. Sie soll mithelfen, eine Weichenstellung für eine autarke Energiezukunft in Österreich möglich zu machen.



## Kooperation in Sachen energetischer Biomassennutzung in NÖ

Zur verstärkten Zusammenarbeit im Bereich der Nutzung von forstlicher Biomasse für energetische Zwecke wurde eine Intensivierung und Abstimmung der Kapazitäten von Landwirtschaftskammer, Maschinenring NÖ-Wien und AGRAR PLUS für die Bereiche Biomasse-Aufbringung, Anlagenprojektierung und Realisierung vereinbart. Weiters sind auch entsprechende spezialisierte Organisationen, wie NÖ



Hackgutlogistik: ein Zentrales Thema der Kooperation Biomassennutzung

Waldverband und Waldwirtschaftsgemeinschaften, Biomasse Heizwerkverband NÖ, Bioenergie NÖ, MR-Waldservice und Ikk-projekt involviert. Ziel ist die verbesserte Bereitstellung der Angebotspalette von der Brennstoffproduktion mit Durchforstung, Bringung, Transportlogistik, Hackguterzeugung und Bildung von Ge-

meinschafts-initiativen über Biomasse-Anlagenprojektierung mit Erstberatung, Projektanalysen und -

organisation, Förderungseffizienz, Schulung bis zum Anlagenbetrieb mit Realisierungsbegleitung und Service. Die Arbeitsgemeinschaft wird unter anderem Unterlagen erarbeiten, die zu einer verbesserten Gesamtsituation am Bioenergiesektor beitragen.

JS

## DI Angeler: Das neue Leader Programm



LEADER ist zukünftig keine EU-Gemeinschaftsinitiative mehr, sondern Teil des Programms LE (Ländliche Entwicklung). Das bisher erfolgreiche Konzept von LEADER wird aber weitergeführt.

LEADER kommt als methodischer Ansatz für die Umsetzung der künftigen Förderungen im Rahmen des Programms LE eine wichtige Rolle zu. Mindestens 5% der öffentlichen Mittel dieses Programms sollten mit der LEADER-Methode abgewickelt werden. Obwohl LEADER als generell mögliche Umsetzungsform gesehen wird, sind nicht alle Maßnahmen des Programms LE gleich gut für den Bottom-up-Ansatz geeignet. Der Schwerpunkt 3 „Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft und Lebensqualität im ländlichen Raum“ ist sehr gut leaderfähig, wo doch eine Vielzahl derzeitiger LEADER+ Maßnahmen nun in die-

sem Schwerpunkt enthalten sind. LEADER bleibt eine Methode in ausgewählten Gebieten, den so genannten LEADER Regionen. Die Akteure dieser Regionen, die sich in einer „Lokalen Aktionsgruppe“ (LAG) organisieren, entwickeln die lokale Entwicklungsstrategie und sorgen für deren Umsetzung (Bottom-up-Ansatz). Da eine neue Ausschreibung erfolgen muss, sind auch die bestehenden LEADER+ Regionen nicht von vornherein wieder dabei. Alle ländlichen Gebiete (Gemeinden) in Niederösterreich haben die Möglichkeit, entsprechend den rechtlichen Vorgaben der VO (EG) Nr. 1698/2005 und des österreichischen Programms LE 07 bis 13, sich als Lokale Aktionsgruppe (LAG) zu organisieren, die Entwicklungsstrategie auszuarbeiten und sich der Ausschreibung zu stellen.

DI Gottfried Angeler Niederösterreichische Landesregierung

„Biomasse für die Fische“ oder Rohstoffeffizienz steigern!



Mit der Medien-Berichterstattung über diverse Alternativenergieprojekte in Niederösterreich wurde auch der Einsatz von 190.000

Tonnen Biomasse in einem NÖ Großkraftwerk angekündigt. Dabei soll organisches Material in Form von Stroh, Holz, Energiepflanzen und Energiekorn in einer Pyrolyse-gasanlage zu Gas verarbeitet und im benachbarten „Wärme-kraftwerk“ eingesetzt werden. Legt man eine Vergasungsquote von rd. max. 70% und einen elektrischen Wirkungsgrad von rd. max. 42% zugrunde, so wird die eingesetzte Biomasse nicht einmal zu 30% ausgenutzt. Für mich ist daher die Frage der Rohstoffeffizienz nicht geklärt und im Hinblick auf knapper werdende Ressourcen und Flächenverfügbarkeit für Biomasseproduktion zu hinterfragen. Auch deshalb, weil die angekündigte Abwärmenutzung derzeit bereits vom Potential her gesehen möglich - immerhin stehen bereits jetzt jährlich lt. diversen Energieberichten rd. 4.000 GWh Wärme zur Verfügung - und eine erforderliche Investition in Wärmeauskoppelung auch ohne Biomasseinsatz sinnvoll wäre. Dies vor allem auch im Sinne der Prioritäten der Landes-Energieleitlinien - 1. Abwärme nutzen, 2. Energie einsparen und 3. auf Alternative-energie umstellen. Der angesprochene Bio-masseeinsatz wäre „für die Fische“ wenn solche Projekte Schule machen und die verfügbaren Ressourcen nur zu einem geringen Teil nutzen.

Ing. Josef Streißelberger  
Geschäftsführer AGRAR PLUS

## Biokistl aus dem Land um Laa für Landeshauptmann Pröll

Laa/Thaya - Im Rahmen der Clubklausur der VP Niederösterreich im Thermenhotel Laa/Thaya wurde LH Erwin Pröll und Klubobmann Klaus Schneeberger ein Biokistl aus dem gesunden Land um Laa überreicht. Wöchentlich werden mehr als 150

Haushalten regionale Bioprodukte direkt an die Haustür geliefert. Auch der Landeshauptmann zeigte sich erfreut von dieser Initiative, die im Rahmen eines Klimabündnis-Projektes seit mehr als einem Jahr erfolgreich



v.l.n.r. LA Franz Hiller, LA Karl Wilfing, Biokistl-Betreiber Martin Kromer, Klubobmann Klaus Schneeberger, LH Erwin Pröll, Land um Laa Geschäftsführer Karl Egle und AGRAR PLUS Projektbetreuer Michael Staribacher

läuft.

Biologisches Gemüse und Obst aus der näheren Umgebung wird gemeinsam mit Rezeptvorschlägen frisch geliefert. Die Zahl der Lieferanten steigt stetig an und auch die Vielfalt des Angebotes wächst. AGRAR PLUS Projektbetreuer Michael Staribacher hat das Biokistl im Land um Laa konzipiert und freut sich, dass es so gut angenommen wird. Das Land um Laa möchte nun zusätzlich auch Traubensaft aus der Region forcieren, damit das "gesunde Land um Laa" auch auf diesem Sektor ein sinnvolles Angebot hat.

LH-Stv. Ernest Gabmann, LR Johanna Mikl-Leitner und die zahlreichen Landtagsabgeordneten zeigten sich jedenfalls sehr interessiert am Biokistl aus dem Land um Laa.

MS

## INFO

### Experten des Brandenburger Lebensministerium zu Besuch in Niederösterreich

Anfang Oktober nutzt eine Expertengruppe aus Brandenburg die Chance sich die Erfahrungen von AGRAR PLUS im Bereich der Bioenergie näher anzusehen. Die Gruppe aus dem Brandenburger Landwirtschaftsministerium wird an zwei Tagen Bioenergieprojekte in Niederösterreich besuchen. In einem Expertenforum sollen wichtige Themen zur Umsetzung von Alternativenergieprojekten diskutiert werden. Eine Zusammenarbeit in diesem Thema wird angestrebt.

## C A R T O O N



Schuppler für  
**AGRAR**  
Plus

Wenn wir Ihnen die AGRAR PLUS-NEWS regelmäßig kostenlos zuschicken sollen, rufen Sie bitte ++43 (0) 2742/352234